

Vortragsdisposition

Nr. 18

Friedrich Engels

zu seinem 125. Geburtstage
am 28. November 1945

I N H A L T

	Seite
I. Friedrich Engels Leben	1
II. Engels als Mitbegründer des wissenschaftlichen Sozialismus	7
III. Engels als Kämpfer gegen das reaktionäre Preußentum und für die Demokratie	17
IV. Engels als Führer und Berater der deutschen Arbeiterbewegung	21
V. Das Erbe Engels	25

Unverkäufliche Referentenausgabe

VERLAG NEUER WEG GmbH, BERLIN

Vortragsdisposition Nr. 18

Friedrich Engels

Zu seinem 125. Geburtstage

I. Friedrich Engels Leben

1. Engels Jugend

Friedrich Engels wurde am 28. November 1820 in Barmen, dem Zentrum der rheinischen Textilindustrie, als Sohn eines Textilfabrikanten geboren. Schon als Gymnasiast zeigte Engels seine hervorragende Begabung, bewältigte leicht das Schulprogramm und trieb darüber hinaus wissenschaftliche Studien. Engels wollte sich literarisch-wissenschaftlicher Tätigkeit widmen, wurde aber vom Vater genötigt, in Barmen, Bremen und später Manchester in Kontoren der Textilindustrie zu arbeiten. Engels Jugend fiel in die Zeit des „Vormärz“, d. h. in die Periode vor der Revolution von 1848, in der in Deutschland und vor allem in Preußen finstere Reaktion herrschte. Die Bourgeoisie stand vor der geschichtlichen Aufgabe, in einer bürgerlichen Revolution die feudale Reaktion hinwegzufegen, das zersplitterte Deutschland national zu vereinigen, alle Hemmnisse der kapitalistischen Entwicklung zu beseitigen. Aber die Bourgeoisie war zersplittert, schwach, unentschlossen, tatenarm. Die große Masse der Nation bestand aus rückständigen Kleingewerbetreibenden und niedergedrückten Bauern. Die Arbeiterklasse war noch schwach und ohne Klassenbewußtsein. Im Zustand der allgemeinen Unzufriedenheit und Gärung war die bürgerliche Jugend und die Intelligenz das aktivste Element. Die gesellschaftliche Umschichtung äußerte sich nicht in politischen Taten, sondern fand ihre Widerspiegelung im verworrenen Ringen um ideologische Klarheit, insbesondere in der Philosophie.

Engels betrieb in diesen Jahren philosophische, geschichtliche und ökonomische Studien, nahm am öffentlichen Leben lebhaften Anteil.

Schon im 19. Lebensjahr veröffentlichte Engels seine „Briefe aus dem Wuppertal“, in denen er das „schreckliche Elend der niedern Klassen“ beschrieb, ohne jedoch schon dies Elend als unvermeidliche Folge der kapitalistischen Produktionsweise zu erkennen. Im 20. Lebensjahr zählte sich Engels zu den revolutionären Demokraten.

Der Aufenthalt im englischen Textilzentrum Manchester von 1842 bis 1844, das Studium der Klassenverhältnisse und Klassenkämpfe in England und der englischen politischen Oekonomie führt Engels zum Kommunismus. Das in England entstandene Buch „Die Lage der Arbeiterklasse in England“ nannte Lenin „eines der besten Werke der internationalen sozialistischen Literatur“.

2. Freundschaft mit Karl Marx

Seit 1842 stand Engels mit Marx in brieflicher Verbindung. Engels „Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie“ (Anfang 1844) hatten auf Marx tiefen Eindruck gemacht. Mit der Begegnung des 26jährigen Marx mit dem 24jährigen Engels im September 1844 in Paris, bei der sie ihre Übereinstimmung in allen theoretischen Fragen feststellten, begann ein unvergleichliches Freundschafts-, Arbeits- und Kampfbündnis für das ganze Leben.

Marx und Engels stellten sich die Aufgabe, das sozialistische Bewußtsein im Proletariat zu entwickeln und eine politisch selbständige, revolutionäre Partei des Proletariats und eine internationale Organisation der Arbeiterklasse zu schaffen. Voraussetzung war die kritische Verarbeitung und Beantwortung aller Fragen, die von den fortschrittlichen Denkern der Menschheit bereits gestellt worden waren. Die Lehre des Marxismus „entstand als direkte und unmittelbare Fortsetzung der Lehre der größten Vertreter der Philosophie, der politischen Oekonomie und des Sozialismus“ (Lenin).

3. Das Kommunistische Manifest

Seit Anfang 1846 betrieben Marx und Engels angesichts der heranreifenden revolutionären Krise in Deutschland und Frankreich energisch die Gründung einer deutschen kommunistischen Partei und die Vorbereitungen für eine internationale kommunistische Organisation. In dem von Emigranten gegründeten „Bund der Gerechten“ wurde die Anerkennung der von Marx und Engels ausgearbeiteten Grundsätze durchgekämpft, und im Juli 1847 auf einem Kongreß in London unter Engels Führung die Umgestaltung des Bundes in den „Bund der Kommunisten“ beschlossen.

Im Februar 1848 erschien das im Auftrage des Bundes von Marx und Engels verfaßte, weltgeschichtliche „Kommunistische Manifest“.

„Mit genialer Klarheit und Anschaulichkeit ist in diesem Werk die neue Weltanschauung dargestellt: der konsequente, auch das Gebiet des gesellschaftlichen Lebens umfassende Materialismus, die Dialektik als allseitigste und tiefste Lehre von der Entwicklung, die Theorie des Klassenkampfes und der welthistorischen revolutionären Rolle des Proletariats, des Schöpfers der neuen, der kommunistischen Gesellschaft.“ . . . „Die neue Theorie wurde durch den Verlauf der revolutionären Ereignisse von 1848—1849 glänzend bestätigt, wie sie auch später durch alle proletarischen und demokratischen Bewegungen in allen Ländern der Welt bestätigt wurde.“

(Lenin, Karl Marx, Berlin 1945, Verlag Neuer Weg, S. 5)

4. Die Revolution von 1848

In der Revolution des Jahres 1848 focht Engels an der Seite von Marx nicht nur mit seiner glänzenden Feder in der „Neuen Rheinischen Zeitung“ für den Sturz des reaktionären Preußentums, für die revolutionäre Einigung der Nation, für eine unteilbare deutsche Republik, er nahm auch an führender Stelle an den Aufständen in Elberfeld und Baden teil.

Die Erfahrungen und Lehren der an der Furcht der Bourgeoisie vor Arbeitern und Bauern gescheiterten bürgerlich-demokratischen Revolution faßte Engels später zusammen in seiner unvergängliche Lehren enthaltenden Schrift „Revolution und Konterrevolution in Deutschland“.

5. Nach der Revolution

Von 1850 bis 1869 arbeitete Engels wieder in Manchester im Textilkontor.

Marx war in London mit der Riesenarbeit am „Kapital“ beschäftigt. Engels stellte die Unterstützung des Freundes höher als seine eigenen literarischen und wissenschaftlichen Pläne, half Marx bei seinen literarischen, wissenschaftlichen und publizistischen Arbeiten und unterstützte ihn materiell.

Die Zusammenarbeit der Freunde wurde noch enger, als Engels sich vom „hündischen Commers“ (Handel) befreit hatte und in London lebte. Nach dem Tode Marx' (1883) setzte Engels Marx' Werk fort und erwarb sich mit der Herausgabe der wichtigsten Teile des literarischen Vermächtnisses ein unsterbliches Verdienst. Die ungeheure Energie und Selbstverleugnung, mit der Engels diese Aufgabe erfüllte, beweist, welche Bedeutung er der theoretischen Front des Klassenkampfes beimaß.

Engels verstarb am 5. August 1895.

II. Engels als Mitbegründer des wissenschaftlichen Sozialismus

Engels ist der Mitbegründer des wissenschaftlichen Sozialismus oder Marxismus.

„Der Marxismus ist das System der Anschauungen und der Lehre von Marx. Marx war der Fortführer und geniale Vollender der drei geistigen Hauptströmungen des 19. Jahrhunderts in den drei fortgeschrittensten Ländern der Menschheit: der klassischen deutschen Philosophie, der klassischen englischen politischen Oekonomie und des französischen Sozialismus in Verbindung mit den französischen revolutionären Lehren überhaupt.“

(Lenin, Karl Marx, Berlin 1945, S. 7)

An der Ausarbeitung aller dieser drei Bestandteile des Marxismus hat Friedrich Engels bedeutenden und selbständigen Anteil gehabt. Er gilt daher mit Recht als Mitbegründer des wissenschaftlichen Sozialismus.

1. Die marxistische Philosophie

Friedrich Engels hat sich besonders mit der Ausarbeitung der weltanschaulichen Grundlage des Marxismus befaßt und in seinen Schriften „Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie“, „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft“ und „Natur und Dialektik“ die marxistische Philosophie begründet.

a) Der philosophische Materialismus

In seinem „Ludwig Feuerbach“ stellt Engels mit klarer Eindeutigkeit die Begriffe Idealismus und Materialismus dar und weist die Unversöhnlichkeit dieser beiden philosophischen Hauptrichtungen nach. Er schreibt:

„Die große Grundfrage aller, speziell neueren Philosophie, ist die nach dem Verhältnis von Denken und Sein . . . des Geistes zur Natur . . . Was ist das Ursprüngliche, der Geist oder die Natur? . . . Je nachdem diese Frage so oder so beantwortet wurde, spaltet sich die Philosophie in zwei große Lager. Diejenigen, die die Ursprünglichkeit des Geistes gegenüber der Natur behaupteten, also in letzter Instanz eine Welterschöpfung irgendeiner Art annahmen . . . bildeten das Lager des Idealismus. Die anderen, die die Natur als das Ursprüngliche ansahen, gehören zu den verschiedenen Schulen des Materialismus.“

(Lenin, Karl Marx, Berlin 1945, S. 9)

Der Marxismus steht eindeutig und unbeirrbar auf dem Standpunkt dieses philosophischen Materialismus.

b) Die materialistische Dialektik

Auch die zweite Seite der marxistischen Philosophie, die Dialektik, wurde von Engels in umfassender Weise entwickelt und dargestellt. Er schrieb:

„Marx und ich waren wohl ziemlich die einzigen, die . . . die bewußte Dialektik in die materialistische Auffassung der Natur und Geschichte hinübergereift hatten“ (aus der Zerschlagung des Idealismus, einschließlich des Hegelianertums). „Die Natur ist die Probe auf die Dialektik, und wir müssen es der modernen Naturwissenschaft nachsagen, daß sie für diese Probe ein äußerst reichliches“ (geschrieben vor der Entdeckung des Radiums, der Elektronen, der Verwandlung der Elemente und dgl.), „sich täglich häufendes Material geliefert und damit bewiesen hat, daß es in der Natur, in letzter Instanz, dialektisch und nicht metaphysisch hergeht.“

(Lenin, Karl Marx, Berlin 1945, Verlag Neuer Weg, S. 10)

Somit hat Engels an der Ausarbeitung der Weltanschauung der modernen Arbeiterbewegung, der Theorie des dialektischen Materialismus, neben Marx selbständig mitgearbeitet und sich unsterbliches Verdienst damit erworben.

2. Die marxistische politische Ökonomie

Neben einer Reihe selbständiger ökonomischer Schriften, wie „Die Lage der Arbeiterklasse in England“ war Engels ständiger Berater Marx' bei der Ausarbeitung des „Kapital“ und gab nach Marx' Tode den II. und III. Band heraus. Ferner analysierte er in seinem „Anti-Dühring“ die jüngste ökonomische Entwicklung des Kapitalismus am Ende des 19. Jahrhunderts, die schließlich zum Imperialismus führte, der von Lenin in genialer Weise erforscht und dargestellt wurde. (Vergl. W. J. Lenin: Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus, Verlag Neuer Weg, Berlin 1945.)

Schon damals wandte sich Engels in scharfer Weise gegen die Versuche, diese neueste Entwicklung des Kapitalismus als ein Hineinwachsen in den Sozialismus zu deuten.

a) Die kapitalistischen Monopole

So behandelte Engels beispielsweise die Entstehung der Kartelle und Trusts und schrieb darüber:

„In den Trusts schlägt die freie Konkurrenz um ins Monopol, kapituliert die planlose Produktion der kapitalistischen Gesellschaft vor der planmäßigen Produktion der hereinbrechenden sozialistischen Gesellschaft. Allerdings zunächst noch zu Nutz und Frommen der

Kapitalisten. Hier aber wird die Ausbeutung so handgreiflich, daß sie zusammenbrechen muß.“

(Engels: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft)

Weiter kennzeichnet Engels die durch Trusts geleitete Produktion als „eine unverhüllte Ausbeutung der Gesamtheit durch eine kleine Bande von Kuponabschneidern“.

b) Die Verstaatlichung ist noch kein Sozialismus

Mit beißendem Spott überschüttete Engels jene, die in jeder Verstaatlichung eine sozialistische Maßnahme erblickten. Er schrieb:

„Es ist aber neuerdings, seit Bismarck sich aufs Verstaatlichen geworfen, ein gewisser falscher Sozialismus aufgetreten, und hier und da sogar in einige Wohldienerei ausgeartet, der jede Verstaatlichung, selbst die Bismarcksche, ohne weiteres für sozialistisch erklärt. Allerdings, wäre die Verstaatlichung des Tabaks sozialistisch, so zählten Napoleon und Metternich mit unter den Gründern des Sozialismus. Wenn der belgische Staat aus ganz alltäglichen politischen und finanziellen Gründen seine Hauptbahnen selbst baute, wenn Bismarck ohne jede ökonomische Notwendigkeit die Hauptbahnlinsen Preußens verstaatlichte, einfach um sie für den Kriegsfall besser einrichten und ausnützen zu können, um die Eisenbahnbeamten zu Reglerungsstimmvieh zu erziehen, und hauptsächlich um sich eine neue, von Parlamentsbeschlüssen unabhängige Einkommenquelle zu verschaffen — so waren das keineswegs sozialistische Schritte, direkt oder indirekt, bewußt oder unbewußt. Sonst wären auch die königliche Seehandlung, die königliche Porzellanmanufaktur und sogar der Kompanieschneider beim Militär sozialistische Einrichtungen, oder gar die unter Friedrich Wilhelm III. in den dreißiger Jahren allen Ernstes von einem Schlaumeier vorgeschlagene Verstaatlichung der — Bordelle.“

(Engels: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft)

Und im Anschluß daran erklärte Friedrich Engels klipp und klar:

„Aber weder die Verwandlung in Aktiengesellschaften und Trusts, noch die in Staatseigentum, hebt die Kapitaleigenschaft der Produktivkräfte auf.“

(Engels: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft)

c) Die marxistische Staatstheorie

Die Frage der Verstaatlichung leitet unmittelbar hinüber zur Frage der Rolle des Staates überhaupt und des proletarischen Staates als des Geburtshelfers der neuen sozialistischen Gesellschaft. Friedrich Engels hat an der Ausarbeitung der marxistischen Staatstheorie großen Anteil, besonders durch seine Schriften „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates“, den „Anti-Dühring“ u. a. Die marxistische Staatstheorie lehrt, daß der bürgerliche Staat, da er ein Instrument der Klassenherrschaft ist, nicht zur sozialistischen Umgestaltung der Gesellschaft benutzt werden kann, sondern zerschlagen werden muß.

„Und der moderne Staat“ — so schreibt Engels — „ist wieder nur die Organisation, welche sich die bürgerliche Gesellschaft gibt, um die allgemeinen äußeren Bedingungen der kapitalistischen Produktionsweise aufrechtzuerhalten gegen Uebergriffe sowohl der Arbeiter wie der einzelnen Kapitalisten.“

(Engels: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft)

Engels war es auch, der 1891 die Kritik Marx' am Gothaer Programm veröffentlichte, in der es heißt:

„Zwischen der kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft liegt die Periode der revolutionären Umwandlung der einen in die andere. Der entspricht auch eine politische Uebergangsperiode, deren Staat nichts anderes sein kann als die revolutionäre Diktatur des Proletariats.“

(Marx: Kritik des Gothaer Programms)

d) Die Rolle der gewaltsamen Revolution

Aus dieser Staatstheorie schlußfolgerten Marx und Engels die Notwendigkeit, daß der bürgerliche Staatsapparat gewaltsam zerschlagen werden muß. In seiner „Einleitung zu den Klassenkämpfen in Frank-

reich" untersuchte Engels die Bedingungen des Straßenkampfes bei der modernen Kriegstechnik und in den modernen Großstädten. Dabei kam er zu folgender Schlußfolgerung:

„Der Revolutionär mußte verrückt sein, der sich die neuen Arbeiterdistrikte im Norden und Osten von Berlin zu einem Barrikadenkampf selbst aussuchte.“

An diesen Satz fügte Engels die folgenden Ausführungen an, die jedoch bei der Veröffentlichung im „Vorwärts“ 1895 von der Redaktion gestrichen wurden:

„Heißt das, daß in Zukunft der Straßenkampf keine Rolle mehr spielen wird? Durchaus nicht. Es heißt nur, daß die Bedingungen seit 1848 weit ungünstiger für die Zivilkämpfer, weit günstiger für das Militär geworden sind. Ein künftiger Straßenkampf kann also nur siegreich sein, wenn diese Ungunst der Lage durch andere Momente aufgewogen wird. Er wird daher seltener im Anfang einer großen Revolution vorkommen als im weiteren Verlauf einer solchen und wird mit größeren Kräften unternommen werden müssen. Diese aber werden dann wohl, wie in der ganzen großen französischen Revolution, am 4. September und 31. Oktober 1870 in Paris, den offenen Angriff der passiven Barrikadentaktik vorziehen.“

(Gemeint ist der 4. September 1870, als die Regierung Louis Bonaparte gestürzt und die Republik ausgerufen wurde sowie der mißglingte Aufstandsversuch der Blanquisten gegen die Regierung der Nationalen Verteidigung am 31. Oktober desselben Jahres.)

Diese Sätze zeigen klar und deutlich, daß Engels die gewaltsame Revolution, die Zerschlagung der bürgerlichen Staatsmaschine, für möglich und notwendig hielt.

Die Geschichte hat auch in dieser Frage den Marxisten völlig recht gegeben. Der bürgerliche Staat in der Weimarer Republik hat sich z. B. nicht, wie manche meinten, zum Sozialismus entwickelt, sondern er hat zum Faschismus geführt. Der Hitlerstaat, d. h. die offene terroristische Diktatur der am meisten reaktionären, chauvinistischen und imperialistischen Elemente des Finanzkapitals, wurde dann im Mai 1945 auf durchaus gewaltsame Weise zerschlagen — allerdings leider nicht von der deutschen Arbeiterklasse.

Friedrich Engels hatte somit tätigen selbständigen Anteil an der Schöpfung des wissenschaftlichen Sozialismus.

III. Friedrich Engels als Kämpfer gegen das reaktionäre Preußentum und für die Demokratie

1. Gegen das reaktionäre Preußentum

Als wahrer deutscher Demokrat und Freund seines Volkes war Engels ein unversöhnlicher Gegner jenes reaktionären Preußentums, das die Hauptschuld an der Misere des deutschen Volkes trug. So schrieb er in der Einleitung zur Broschüre Borkheims „Zur Erinnerung für die deutschen Mordspatrioten 1806/1807“ folgendes:

„Auch jetzt noch wird es nötig sein, immer wieder an jene Zeit der Ueberhebung und der Niederlagen, der königlichen Unfähigkeit, der diplomatischen, in ihrer eigenen Doppelzüngigkeit gefangenen preußischen Dummschlaueit, der sich in feigstem Verrat bewährenden Großmüligkeit des Offizieradels, des allgemeinen Zusammenbruchs eines dem Volk entfremdeten, auf Lug und Trug begründeten Staatswesens zu erinnern.“

Bereits im Jahre 1895 charakterisierte Engels die maßlosen Weltmachtsansprüche Preußens mit folgenden Worten:

„Die ‚mitteleuropäische Großmacht‘ soll eine Art Wiedergeburt des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation sein und scheint unter anderem auch den Zweck zu haben, die weiland österreichischen Niederlande sowie Holland sich als Vasallenstaaten einzuverleihen. Das Deutsche Vaterland wird ungefähr zweimal so weit reichen, als jetzt die deutsche Zunge klingt, und wenn das alles in Erfüllung gegangen ist, dann ist Deutschland der Schiedsrichter und Herr Europas . . .“ (Fr. Engels in „Po und Rhein“, 1859)

Dieselben wahnsinnigen Pläne haben auch jetzt wieder unser Volk in tiefstes nationales Unglück gestürzt. In welcher prophetischen Voraussicht Engels dank seiner wissenschaftlichen Erkenntnis die imperialistischen Weltkriege und ihre Folgen voraussah, zeigen folgende Zeilen aus dem Jahre 1887:

„Deutschland wird Verbündete haben, aber Deutschland wird seine Verbündeten und diese werden Deutschland bei erster Gelegenheit im Stich lassen. Und endlich ist kein anderer Krieg für Preußen-Deutschland mehr möglich als ein Weltkrieg, und zwar ein Welt-

krieg von einer bisher nie geahnten Ausdehnung und Heftigkeit. Acht bis zehn Millionen Soldaten werden sich untereinander abwürgen und dabei ganz Europa so kahl fressen wie noch nie ein Heuschreckenschwarm. Die Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges, zusammengedrängt in drei bis vier Jahren und über den ganzen Kontinent verbreitet, Hungersnot, Seuchen, allgemeine, durch akute Not hervorgerufene Verwilderung, der Heere wie der Volksmassen; rettungslose Verwirrung unseres künstlichen Getriebes in Handel, Industrie und Kredit, endend im allgemeinen Bankrott; Zusammenbruch der alten Staaten und ihrer traditionellen Staatsweise, derart, daß die Kronen zu Dutzenden über das Pflaster rollen und niemand sich findet, der sie aufhebt; absolute Unmöglichkeit, voranzusehen, wie das alles enden wird und wer als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen wird, nur ein Resultat absolut sicher: die allgemeine Erschöpfung und die Herstellung der Bedingungen des schließlichen Sieges der Arbeiterklasse."

2. Kämpfer für die Einheit der deutschen Nation

Der reaktionären Politik Preußens, die der Reichseinheit hinderlich war, stellten Marx und Engels in der Revolution von 1848 die Losung der unteilbaren deutschen Republik entgegen. Dabei traten sie stets energisch gegen jeden Separatismus und Föderalismus auf, der längst historisch überholt und der Einheit, politischen Freiheit und wirtschaftlichen Selbständigkeit unseres Volkes abträglich ist. Im „Deutschen Bauernkrieg“ schrieb Engels:

„Die Lokalborniertheit endlich kann 1525 unter den Bauern nicht größer gewesen sein als sie unter den sämtlichen in der Bewegung beteiligten Klassen von 1848 war. Die hundert Lokalrevolutionen, die daran sich anknüpfenden hundert ebenso ungehindert durchgeführten Lokalreaktionen, die Aufrechterhaltung der Kleinstaaterei etc. etc. sind Beweise, die wahrlich laut genug sprechen. Wer nach den beiden deutschen Revolutionen von 1525 und 1848 und ihren Resultaten noch von Föderativrepublik faseln kann, verdient nirgend anders hin als ins Narrenhaus.“

3. Hüter der freiheitlichen und fortschrittlichen Traditionen unseres Volkes

Bei all ihrer Kritik an der deutschen Vergangenheit und besonders am reaktionären Preußentum waren Marx und Engels die besten Hüter der fortschrittlichen und freiheitlichen Traditionen des deutschen Volkes. Sie schufen das Gebäude der proletarischen Weltanschauung in Fortentwicklung der klassischen deutschen Philosophie, deren rationellen Kern sie damit für die Zukunft bewahrten.

Gerade Engels war es, der in seiner Schrift „Der deutsche Bauernkrieg“ dem deutschen Volke eines der besten Kapitel seiner Geschichte verständlich machte. Er schrieb in diesem Werke:

„Auch das deutsche Volk hat seine revolutionäre Tradition. Es gab eine Zeit, wo Deutschland Charaktere hervorbrachte, die sich den besten Leuten der Revolutionen anderer Länder an die Seite stellen können, wo das deutsche Volk eine Ausdauer und Energie entwickelte, die bei einer zentralisierten Nation die großartigsten Resultate erzeugt hätte, wo deutsche Bauern und Plebejer mit Ideen und Plänen schwanger gingen, vor denen ihre Nachkommen oft genug zurückschauern.“

Die besten demokratischen Traditionen unseres Volkes leben somit fort in der deutschen Arbeiterbewegung und im wissenschaftlichen Sozialismus.

IV. Engels als Führer und Berater der deutschen Arbeiterbewegung

Ebenso wie Marx war Friedrich Engels ein revolutionärer Theoretiker, für ihn war die Theorie unmittelbar mit der Praxis, d. h. dem Klassenkampf, verbunden. Er nahm daher ebenso wie Marx aktiv an der internationalen Arbeiterbewegung teil, war Mitbegründer der I. Internationale und Berater aller ihrer Sektionen.

Besondere Aufmerksamkeit widmeten Marx und Engels der deutschen Arbeiterbewegung, in der sie einen unversöhnlichen Kampf gegen das Lassalleanertum als Ausdruck des Einflusses des reaktionären Preußentums auf die Arbeiterbewegung sowie gegen den später aufkommenden Opportunismus führten.

1. Gegen das Lassalleanertum

Ferdinand Lassalle war der Auffassung, er könne den Sozialismus mit Hilfe von Produktivgenossenschaften und Staatskrediten verwirklichen. Die Kredite hoffte er von dem reaktionären preußischen Staate Bismarcks zu bekommen und ließ sich daher in politische Geschäfte mit Bismarck ein. Dabei vertrat er in allen prinzipiellen Fragen einen verschwommenen Standpunkt, der mit dem Marxismus nichts zu tun hatte.

Marx und Engels waren daher gezwungen, den Kampf gegen die Lassalleaner aufzunehmen. In einem Brief an Kautsky vom 23. Februar 1891 fällt Friedrich Engels folgendes harte, aber durchaus gerechte Urteil über Lassalle:

„ . . . Bis 1862 in der Praxis spezifisch preußischer Vulgärdemokrat, mit stark bonapartistischen Neigungen (ich habe eben seine Briefe an Marx durchgesehen), schlug er plötzlich um aus rein persönlichen Ursachen und begann seine Agitation; und ehe zwei Jahre vorbei, verlangte er, die Arbeiter sollten die Partei des Königtums gegen die Bourgeoisie ergreifen, und mogelte mit seinem Charakterverwandten Bismarck in einer Weise, die zum tatsächlichen Verrat an der Bewegung führen mußte, wäre er nicht zu seinem eignen Glück rechtzeitig erschossen worden.“

Inzwischen hat sich durch die von dem früheren sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Preußens, Otto Braun, aufgefundenen Briefe Lassalles an Bismarck erwiesen, wie recht Marx und Engels in ihrer Einschätzung Lassalles hatten.

2. Gegen den Opportunismus

Im Jahre 1891 wurde auf dem Parteitag in Erfurt ein neues Programm der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands angenommen. Am 29. Juni 1891 richtete Engels einen Brief an Karl Kautsky, in dem er scharfe Kritik an dem Entwurf zu diesem Erfurter Programm übte. Und zwar kritisierte er diesen Entwurf deshalb, weil darin nicht die zentrale Forderung des unmittelbaren Kampfes der Arbeiterklasse, des Sturzes der Monarchie und der Schaffung der demokratischen Republik enthalten war. Engels schrieb in diesem Briefe:

„ . . . Dies Vergessen der großen Hauptgesichtspunkte über den augenblicklichen Interessen des Tages, dies Ringen und Trachten nach dem Augenblickserfolg ohne Rücksicht auf die späteren Folgen, dies Preisgeben der Zukunft der Bewegung um der Gegenwart der

Bewegung willen mag ‚ehrlich‘ gemeint sein, aber Opportunismus ist und bleibt es, und der ‚ehrliche‘ Opportunismus ist vielleicht der gefährlichste von allen . . . Wenn etwas feststeht, so ist es dies, daß unsere Partei und die Arbeiterklasse nur zur Herrschaft kommen kann unter der Form der demokratischen Republik. Diese ist sogar die spezifische Form für die Diktatur des Proletariats, wie schon die große französische Revolution gezeigt hat . . .“

Engels bezeichnet dann, ebenso wie es später Lenin im Kampfe gegen den Zarismus tat, die demokratische Republik als die günstigste Staatsform zur Entfaltung des proletarischen Klassenkampfes, des Kampfes um die proletarische Staatsmacht, d. h. um die Diktatur des Proletariats. Trotz der Kritik Engels enthielt das Erfurter Programm nicht die Forderung nach der demokratischen Republik und auch kein Wort über die Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats.

Infolge der Mißachtung der Ratschläge von Engels konnte es kommen, daß die deutsche Arbeiterklasse 1918 und in den folgenden Jahren historisch versagte und durch den Sieg des Faschismus so weit zurückgeschlagen wurde, daß sie heute nicht die Losung der Diktatur des Proletariats auf die Tagesordnung setzen kann. Zunächst gilt es, Nazismus und Imperialismus auszurotten und eine antifaschistisch-demokratische Republik zu erkämpfen.

Den Sozialismus kann das Proletariat nicht verwirklichen, ohne die volle Macht im Staate zu besitzen, d. h. ohne die Diktatur des Proletariats zu erringen, wie das in der Sowjetunion durch den Sieg der Oktoberrevolution im Jahre 1917 geschah.

Auch in allen anderen Fragen kämpfte Engels unermüdlich gegen den Opportunismus in allen seinen Erscheinungsformen.

Marx und Engels waren die Führer und Berater der deutschen Arbeiterbewegung und führten einen beharrlichen Kampf um die Reinheit ihrer Weltanschauung und um eine klare politische Linie der Arbeiterpartei.

V. Das Erbe Engels

Die Kommunistische Partei Deutschlands ist die Hüterin des Erbes von Marx und Engels. Der wissenschaftliche Sozialismus wurde in der Epoche des Imperialismus weiter entwickelt von Lenin und Stalin, der Leninismus ist der Marxismus in der Epoche des Imperialismus. Daraus ergeben sich für unsere Partei folgende Aufgaben:

1. die marxistische Theorie von allen Verfälschungen und Verfälschungen rein zu halten und weiter zu entwickeln;
2. die Theorie des Marxismus-Leninismus zum Gemeingut der ganzen Partei zu machen und sie in die breiten Massen zu tragen;
3. im Geiste des lebendigen Marxismus einen unversöhnlichen Kampf gegen das reaktionäre Preußentum zu führen und eine wahre antifaschistische Demokratie aufzubauen;
4. die breiten Massen des deutschen Volkes über den betrügerischen Charakter des Geredes über das friedliche Hineinwachsen in den Sozialismus aufzuklären und ihnen im Geiste des Marxismus-Leninismus und am Beispiel der Sowjetunion klar zu machen, daß der Sozialismus ohne proletarische Staatsmacht nicht verwirklicht werden kann;
5. die Einheitsfront der beiden Arbeiterparteien, die auf dem Boden des Marxismus stehen, zu stärken und für eine breite Propaganda für den lebendigen Marxismus einzusetzen, um auf diesem Wege zur Einheitspartei der Arbeiterschaft zu gelangen.

Wenn wir diese Aufgaben erfüllen, werden wir das Erbe Friedrich Engels in der deutschen Arbeiterklasse und im ganzen deutschen Volke lebendig erhalten und damit die Voraussetzung für den Sieg des Sozialismus schaffen.

Material für politische Schulungstage

Herausgegeben vom Zentralkomitee der
Kommunistischen Partei Deutschlands
